



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

Epistel Gala. iij. Von Gottes Testament/ vnd verheissung durch Christum/
vnd wozu das Gesetz gegeben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung der Epistel /

man dem Klebesten diene / welches doch ja nicht weit gesetzt ist / denn man darff nicht gen Rom / noch zu S. Jacob lauffen / oder gelt vnd gut darumb geben / Gib allein deinen willen dazu / Weil wir aber so verzweuelte Leute sind / vnd doch zuvor vnter dem Papsst zu viel gethan haben / ist aber niches thun / so mus entweder der Jüngste

tag drein schlagen / oder vnser Herr Gott wird Rotten schicken / das wir widerumb thun / das nicht von nöten ist / Dem Herrn Christo ist es hefftig angelegen / das sein Wort so solt veracht vnd verfolgt werden / Darumb werden es die nicht so weg tragen / so vrsach dazu geben . Das sey ist gnug von diesem Text.

Am dreizehend Sontag nach

Trinitatis / Epistel /

Gal. III.

Ich wil nach menschlich er wise reden / Betrachtet man doch eines Menschen Testament nicht (wenn es bestetigt ist) vnd thut auch niches dazu. Nu ist je die Verheissung Abrahe vnd seinem samen zugesagt. Er spricht nicht / Durch die Samen / als durch viele / Sondern als durch einen / **DER** deinen Samen / welcher ist Christus. Ich sage aber davon / das Testament / das von Gott zuvor bestetigt ist auff Christum / wird nicht auffgehoben / das die Verheissung solte durchs Gesetz auffhören / welches gegeben ist ober vierhundert vnd dreissig jar hernach / Denn so das Erbe durch das Gesetz erworben würde / so würde es nicht durch Verheissung

gegeben. Gott aber hats Abraham durch verheissung frey geschenkt.

Was sol dem das Gesetz? Es ist dazu komen / vmb der Sünde willen / Bis der Same keme / dem die Verheissung geschehen ist. Vnd ist gestellet von den Engeln / durch die hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einigen mittel / Gott aber ist einig.

WIE? Ist dem das Gesetz wider Gottes verheissen? Das sey ferne. Wenn aber ein Gesetz gegeben were / das da künde lebendig machen / so keme die Gerechtigkeit warhafftig aus dem Gesetze. **WELCH** die Schrifft hat es alles beschloffen vnter die Sünde / Auff das die Verheissung keme / durch den Glauben an Ihesum Christum / gegeben denen / die da glauben.

DE

Dies ist auch eine scharffe Epistel / die dem gemeinen Man vnuerstendlich lauter / Aber es machet auch / das diese Lere bisher nicht geübt vnd getrieben worden ist / Darumb sie auch nicht hat können verstanden werden / So ist sie auch zu lang vnd zu reich / in der kurz gar zu handlen / Sie ist aber reichlich ausgelegt / in dem ganzen Comment vber diese Epistel zum Galatern / wer es lesen wil.

Summa die
te Epistel.

Es gehet die Summa dahin / das S. Paulus alhie wie in der ganzen Episteln gerne wolt die Christen gewaltiglich vnterrichten / wie sie sollen vnterscheid fassen zwischen der gerechtigkeit des Glaubens / vnd der gerechtigkeit der werck / oder des Gesetzes. Vnd treibet der Apostel in diesem Text (auff das wir ein wenig die Hauptpunct fassen) zwey stück. Das erste sagt von dem Artickel / das wir gerecht werden allein durch den Glauben / vnd beweihret das / vber viel Ursachen vnd beweisungen / auch daher / das er anzeigt vnd spricht.

Beweisung
des Artickels / Das
man allein
durch den
Glauben ge-
recht werde.

Dabey solt jr ja mercken vnd greiffen / das niemand (weder die Jüden / noch viel weniger andere Heiden) durch werck oder Gesetz gerecht wird. Denn das Gesetz ist erst vier hundert vnd dreissig jar hernach gegeben / nach dem Abraham (der doch solte der Vater sein des ganzen Volcks Gottes) Christus verheissen vnd zugesagt war / in dem selben alle Menschen zu segnen / Vnd schon von jm gezeuget war / das er durch den Glauben für Gott gerecht gesprochen.

Vnd wie er ist gerecht worden / vnd jm der Segen zugesprochen / vmb seinen Glauben / Also sind gewislich seine Kinder vnd Nachkommen auch gerecht worden / vnd haben den verheissenen Segen erlangt / durch den selben Glauben an diesen Samen / vmb welches willen der Segen aller Welt verheissen war / Denn Gott hat allzeit also gehandelt mit den Jüden / vnd aller Welt / das er jnen hat zugesagt seine gnade vnd vergebung der sünden (das heisse für Gott gesegnet werden) da noch kein Gesetz (dadurch sie fürgeben gerecht zu werden) gegeben / noch Moses geborn war.

Darumb kan je das Gesetz / welches diesem Volck gegeben ward / erst vber so lange zeit / nicht dazu gegeben sein worden / das sie solten dadurch gerecht werden / Sonst hette ers wol zuvor gegeben / Oder so es zur gerechtigkeit not were / weren Abraham selbs vnd seine Kinder / bis auff die zeit / nicht gerecht gesprochen etc. Ja / Gott hat es eben darumb also geordnet / das er das Gesetz so lange hernach gegeben hat / welches er wol hette lengest zuvor können geben den Vetern / Als wolte er also mit der that zeigen vnd leren / das es nicht dazu gegeben würde / das Gottes gnade vnd segen daher keme / Sondern aus der lautern barmherzigkeit Gottes / welche so lang zuvor verheissen vnd auch gegeben war / Abraham vnd andern / die gienbig gewesen waren.

Gesetz nicht
zur gerechtigkeit / für
Gott gegeben.

Darumb schließt nu S. Paulus / Wie hat das Gesetz können zur gerechtigkeit helfen / denen / so vor Mose gegeben / weil er ist der erste gewesen / durch den es gegeben / so doch vor jm auch heilige vnd selige Leute gewesen? Woher haben sie solches gehabt? nicht daher / das sie zu Jerusalem geopffert / oder das Gesetz gehalten / sondern / das sie geglaubt haben dem Wort / das durch jnen Gott verheissen / sie zu segnen in dem zukünfftigen Samen Christo. Darumb sind auch die / so hernach gelebt / nicht durch das Gesetz gerecht worden / Denn sie haben nicht auff ein ander weise Gottes gnade empfangen / weder die vorigen. So hat je Gott seine Verheissung des Segens / die er on Gesetz vnd vmb sonst verheissen vnd gegeben / hernach durch das Gesetz nicht auffgehoben noch wider ruffen etc.

Die Väter
vor Mose /
sind nicht
durch das
Gesetz gerecht
worden.

Wie möchte jemand klägeln / vnd S. Paulo einreden / vnd sagen / Ja / ob wol die Väter nicht Mose Gesetz gehabt / so haben sie doch auch eben das selbige Gottes Wort gehabt / das die zehen Gebot leret / welches auch von anfang der Welt in der Menschen hertz gebildet ist / Daher man es auch heisset das Gesetz der Natur / oder Natürlich Gesetz / On allein / das es hernach dem Jüdischen volck öffentlich gegeben / vnd in die zehen Gebot verfasst ist / Vnd möchte wol gesagt werden /

Ja ij das

Auslegung der Epistel /

das Moses die zehen Gebot von den Vötern genommen / wie Christus auch von der Beschneidung sagt / Johan 7. Denn es ist ja gewis / das die Vöter von anfang die selben gelehret vnd getrieben habē bey iren Kindern vnd nachkommen. Wie reimet sich denn / das S. Paulus wil schliessen / das die Vöter nicht durchs Gesetz gerecht worden sind / weil es erst vber vier hundert jar nach Abraham gegeben ist / Gleich als heten die Vöter zuvor kein Gesetz gehabt.

Der Jüden trotz auff das Gesetz.
 Darauß kurz zu antworten / mustu auff S. Pauli meinung sehen / wohin er redet / Denn er sühret eigentlich auff der Jüden rhum / das sie auffß Gesetz pocheten / als inen durch Moses von Gott gegeben / dazu / das sie solten Gottes eigen Volck sein / Darumb meineten sie dadurch für im gerecht zu sein / wenn sie sich vliessen / das selb zu halten. Warumb solt es Gott sonst gegeben haben (sagten sie) vnd vns damit von allen Heiden vnterschieden / wenn wir nicht solten vmb des Gesetzes willen für Gott mehr gelten vnd angenehmer sein / denn andere / die es nicht haben? etc.

Die Jüden hielten Gottes Verheißung von Christo für nichts gegen dem Gesetz.
 Auff den trotz vnd rhum stunden sie so gar / das sie der Verheißung des Segens in dem zukünfftigen Samen / welche iren Vötern gegeben / gar nichts achten / noch dachten / das sie der selben bedürfften / dazu / das sie im Glauben der selben müßten gerecht werden / Vnd also im grund dafür hielten / als were sie von Gott auffgehoben / vnd nichtig gemacht / on das sie dennoch die Verheißung des Segens eufferlich dahin deuteten / das Messias komen würde / vnd inen vmb ires Gesetzes vnd frömkheit willen / die herrschafft der Welt / vnd ander grosse belohnung geben.

Solchen nichtigen wahn vnd rhum zu verlegen / vnd zu beweisen / das sie nicht durch das Gesetz gerecht noch Gottes Kinder worden sind / führet er disein / das die heiligen Patriarchen / ire Vöter / bis ins 430. jar / nicht sind / weder durch das Gesetz / danon sie rhümen / gerecht worden (weil es noch nicht gegeben war) noch durch einige ire werck (sie heißen das Natürluch Gesetz oder die zehen Gebot) Denn Gott

hat je keine Verheißung des Segens vnd der seligkeit / auff ire werck / mit inen gemacht / Sondern aus lauder gnaden inen den Segen (das ist / gnad oder gerechtigkeit / vnd alle ewige güter) zu gesagt vmb sonst zu schencken / auff den zukünfftigen Samen / Welcher auch zu vor den ersten Eltern verheissen war / on jr verdienst / ja da sie durch vbertretung in Gottes zorn vnd verdammis gefallen waren.

Darumb / ob wol die Vöter auch das erkenntnis des Gesetzes / oder Gottes Gebot gehabt / hat sie es doch nicht dazu geholfen / das sie für Gott gerecht wurden / Sondern haben müßten die gnedige Verheißung Gottes hören / vnd mit Glauben fassen / welche nicht auff werck / sondern allein auff den zukünfftigen Samen / gestellet / Denn on das / wo sie hetten mögen durchs Gesetz oder werck gerecht werden / were es gar on not gewesen der Verheißung des Segens in Christo etc.

So nu Abraham vnd die Vöter nicht haben mögen durch werck gerecht werden / auch nicht worden sind / So sind eben so wenig ire Kinder vnd Nachkommen durchs Gesetz vnd werck gerecht worden / Sondern nicht anders / denn durch den Glauben vnd Verheißung / Abrahams vnd seinem samē gegeben / dar in nicht allein die Jüden / sondern alle Heiden solten (durch gleichen glauben) gesegnet werden.

Jhesus treibet vnd gründet nu S. Paulus weiter / eben auff diese zwey stück / Nemlich / Gottes Verheißung vnd lauter gnade oder geschenck / zu wider dem rhum des Gesetzes vnd eigens verdienstes. Zum ersten führet er ez zu einem Spruch / von dem recht vnd krafft / so ein jedes Testament haben sol / oder Verheißung des letzten willens etc. Wie es denn auch Gottes ordnung ist / aus dem vierden Gebot / das der Eltern letzter wille sol gehalten werden / von den Kindern vnd Erben. Davon spricht er nu /zelt mans doch in Menschen Testament als / o / wenn es besteriget wird (das geschicht durch des Menschen tod) so thar es niemand endern / noch dazu zu oder davon thun. Wie denn die Jüdischen sagen / das es auch ein Gesetz

gesetz ist / das niemand des Menschen
legen wollen sol brechen / Wie viel
mehr sol denn Gottes Testament vnuer
brochen vnd vnuerendert bleiben.

Nu hat Gott auch ein Testament
gemacht / welches sol sein endlicher letz
ter wille sein / das er wolle segnen alle
Völcker durch den Samen / den er am
ersten den Vetern verheissen / Das hat
er beschloffen vnd zugesagt Abraham /
vnd in jm aller Welt vnd vns allen /
vnd dazu besterigt durch den tod dieses
Samens / seines einzigen Sons / der dar
umb hat müssen Mensch werden / vnd
darob sterben (wie solches Abrahæ in
seinem eigen Son Jsaac zuuor gebede
tet / da er zum tod geopffert ward)
Auff das die Erbschafft des Segens
vnd ewigen Lebens vns gegeben wür
de etc. Das ist sein letzter wille / vnd wil
keinen andern machen / Darumb kan
vnd sol den selben niemand endern /
oder etwas dazu thun.

Das heisst aber dazu gethan / oder
den selben gebrochen / vnd widerruffen /
So man jzt / nu solch Testament eröff
net / vnd der Segen angekündigt ist als
ler Welte / erst wil furgeben / das man
den selbigen durchs Gesetz müsse ver
dienen / Gleich als solte es on das krafft
seiner Verheissung vnd willens / nicht
gelten.

Summa / dis Testament (schleusst
S. Paulus) ist ein lauter Verheissung
des Segens / vnd der kindschafft Got
tes / darumb gilt da kein Gesetz / das
man thun solte / den Segen zu verdie
nen / Es gilt hie nichts / denn der wille /
der da verheisst vnd spricht / Ich wil
nicht ansehen ewer thun / sondern ver
heisse euch den Segen (das ist / gnade
vnd ewiges Leben) die jr in sünden vnd
tod erfunden werdet / Das wil ich beste
tigen durch den Tod meines Sons / der
sol euch solch Erbe verdienen vnd zu we
gen bringen.

Weil denn Gott solch Testament
erslich on Gesetz gestiftet / vnd also be
sterigt / So hat das gesetz / welches lang
hernach öffentlich gegeben vnd bester
tigt ist / nicht können dem selben etwas
abbrechen / viel weniger auffheben vnd
widerruffen. Vnd wer solches wil sa
gen oder leren / das man müsse durchs
Gesetz gerecht werden / das ist / Gottes
Segen erlangen / der thut nichts an

ders / denn das er Gott in sein Testa
ment greiffet / vnd seinen letzten willen
zureisst vnd zu nicht macht. Das ist
ein grund S. Pauli / aus dem Wort
Verheissung oder Testament / der da
wol zu verstehen ist / Denn niemand so
grob ist / der nicht könne vnterscheiden
zwischen den zweien / Gesetz oder Gebot
vnd Verheissung.

Vm andern gründet S. Paulus auch
Auff dis Wort / Abraham hat es
Gott geschencket etc. Da ist auch
leichte einem jeden / der da Vernunfft
hat / zu richten / das viel ein ander ding
ist / etwas geschencket haben / vnd etwas
verdienen / Denn was verdienet ist / das
wird aus pflicht vnd schuld gegeben /
als ein lohn / vnd hat sich der / so es em
pfehet / zu räumen (mehr / denn der es
gibt) vnd sich auff sein rechte zu beruf
fen / Was aber vmb sonst / vnd (wie
S. Paulus hie redet) frey oder aus gna
den geschencket wird / da ist kein räum
des verdiensts noch rechtes / bey dem /
der es empfehet / Sondern er mus allein
die gute vnd mildigkeit räumen / des /
von dem er solch geschenck empfangen
hat etc.

Also schleusst auch nu hie S. Paulus
Gott hat Abraham den Segen
vnd das Erbe durch die Verheissung
frey geschencket / Darumb hat ers je
nicht durch werck verdienet noch jm be
lohnet / viel weniger seinen kindern.
Das ist je deutlich gnug / vnd kan es
auch ein kind verstehen / das die zwey
nicht zu gleich bestehen / sondern müs
sen gescheiden werden / Was durch
werck verdienet als ein lohn / Vnd aus
gnaden vnd lautern freien willen vmb
sonst / verheissen oder geschencket wird.

Vnd hat Gott hiemit das mau
skopff der gangen Welt / vnd zuuor ko
men / das sie nichts zu räumen hat / als
habe sie vmb des Gesetzes willen Got
tes gnade empfangen / Weil er die selbe
vor dem Gesetz vnd frem verdienst /
vmb sonst verheissen vnd gegeben hat /
Denn er ja mit seinem eigen Volk /
Abraham vnd seinen nachkomen / aso
gehandlet / das er erslich verheissen / in
vnd sein ganzes geschlecht zu segnen /
vnd nichts meldet von keinem Gesetz /
werck oder lohn / sondern stillers alles
allein auff den zukünfftigen Samen.

Na ij Dies

Durch Ge
setz wollen
gerecht wer
den / ist die
verheissung
der gnaden
nichtig ma
chen.

2.
Gottes ge
schenck lei
det keinen
rhum vnser
werck.

Gerechtig
keit wird
aus gnaden
geschenck /
nicht als
lohn ver
dienet.

Auslegung der Epistel /

Dieser Verheißung haben sie gelebt /
vnd sind darauff auch gestorben / er selb
Abraham / vnd seine kinds kinder / bis
vber 430. jar / da fehet er erst an / vnd
gibt das Gesetz / ordnet einen eusser-
lichen Gottesdienst / Priesterehumb zc.
wie sie leben vnd sich regieren sollen / so
sie nu ein eigen Volck worden / von
frembder herrschafft erlöset / vnd in jr
land gebracht sind / das sie müssen auch
ein eigen eusserlich Regiment haben .
Nicht / das sie dadurch erst solten ver-
gebung der sünden vnd Gottes segn
erlangen . Das ist die Summa des ers-
ten stücks in dieser Epistel / das S.
Paulus wil leren wol vnterscheiden in
dieser sache / so man leren sol / wie man
für Gott gerecht werde / die zweierley
stück / Verheißung vnd Gesetz / Item /
Gabe oder geschent / vnd verdienst
oder lohn .

Was man nu solches leret /
das Gott aus lauter Gnade /
vmb kein Gesetz vnd verdienst /
vergebung der sünd vnd ewigs Leben
schenket / So sellet bald die frage ein /
Wozu ist denn das Gesetz gegeben oder zu
nutze? Sol man denn kein gute werck
thuen? Warumb leret man denn die
zehn Gebot? Darumb kompt nu S.
Paulus auch darauff / das er selbs so
bald die frage herfürer. Wozu sol denn
das Gesetz? Vnd also anfehet weiter
nach der lenge zu handeln / was des
Gesetzes ampt vnd brauch sey /
vnd zeigt den vnterscheid
desselben vnd des Euang-
gelij. Davon droben
vnd anderswo reich
lich gnug gesagt
ist.

Euangelium am XIII. Son Sonntag nach Trinitatis .



321